Sieg-Lahn-Zeitung

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

9. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

№ 50. Siegen, Freitag, 28. April 1893.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für die Monate Mai und Juni werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Zur Militärvorlage.

= **Berlin,** 26. April. Der Bericht der Militärcommission des Reichstags, erstattet von dem Abg. Gröber (Centrum) ist heute zur Vertheilung gelangt. Nach den im Laufe der Verhandlungen veröffentlichten ausführlichen Mittheilungen kann der officille Bericht freilich nichts wesentlich Neues enthalten. Er ist aber durch eine zuverlässige Mittheilung mancher in der Commission abgegebenen und oft entstellt in die Oeffentlichkeit gedrungenen Erklärungen sehr werthvoll. Wir möchten hier auf eine Erklärung des Abg. v. Bennigsen am Schlusse der Commissionsverhandlungen hinweisen, die auch heute, unmittelbar vor der Entscheidung noch als eine beherzigenswerthe Mahnung gelten kann. Herr v. Bennigsen führte aus: Wenn die ablehnende Erklärung der Regierung als deren letztes Wort zu betrachten sei, so halte er eine Verständigung nicht für möglich und das Scheitern der Vorlage in diesem Reichstage für besiegelt. Anderswo bilde der verantwortliche Finanzminister eine Schranke für zu weitgehende Forderungen der Militärverwaltung, bei uns im Reichstage aber sei der Reichskanzler allein verantwortlich. Es fehle leider ein verantwortliches Reichsfinanzamt, das eine selbstständige, die nothwendige Rücksicht auf die finanziellen und wirthschaftlichen Verhältnisse garantirende Stellung zu solch hochwichtigen Vorlagen einnehmen könnte gegenüber der naturgemäß einseitigen Auffassung der Militärverwaltung. Die Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten hängen untrennbar zusammen, und speziell in dem größten Einzelstaate, in Preußen, bestehe eine finanzille Camalität, welche die einzelnen Ressortminister genöthigt habe, die dringlichsten Forderungen auf wirthschaftlichem und culturellem Gebiete in geradezu beschämender Weise zurückzustellen. Die drei Defizitjahre in Preußen weisen einen Fehlbetrag von zusammen rund 150 Millionen Mark auf. Der Reichskanzler solle demgegenüber wohl erwägen, ob eine so gewaltige Mehrbelastung zu ertragen sei, und sich nicht von dem begreiflichen Gefühl als Haupturheber der beabsichtigten großen Militärreform bestimmen lassen. Der Reichskanzler habe als Vater der Militärvorlage das menschlich erklärliche Bestreben, die militärischen Gesichtspunkte in die erste Linie zu stellen. Seit Jahren habe der Reichskanzler sich persönlich mit der Aufgabe der Heeresreform beschäftigt, habe große Schwierigkeiten überwunden, um alle Stellen für seinen Plan zu gewinnen, und je schwieriger die Vorlage im Ganzen zu Stande gekommen sei, desto mehr bemühte er sich, dieselbe in ihren Einzelheiten bis zuletzt festzuhalten. Das könne man ihm nicht verdenken. Aber die Stellungnahme der Volksvertretung müsse eine andere sein. Die Ablehnung der Vorlage könne eine gefährliche Krisis herbeiführen; im Falle der Auflösung des Reichstags könne niemand sagen, wie der nächste Reichstags aussehen werde. Voraussichtlich werde im neuen Reichtage die Vorlage noch viel weniger Aussicht haben, und auch auf anderen Gebieten die Opposition stärker hervortreten. In Folge des wirthschaftlichen Niedergangs werde eine Auflösung aus vielen Gründen Unruhe und Unsicherheit bringen. Zudem sei eine moderne Agitation entstanden, die man früher nicht gekannt habe; einzelne Parteien seien von innerer Zersetzung ergriffen; so werde die Auflösung ein wüstes Bild von Verwirrung und Verwilderung ergeben. Es würde ein Wahlkampf von nie dagewesener Heftigkeit und Demagogie entbrennen. In welche Stellung gerathe die Regierung? Das sei von ebenso akuter Wichtigkeit wie ihr Verhältniß zu den auswärtigen Mächten.

Schlechte Censuren für den Reichstag.

* Gegen den jetzigen, anscheinend seiner Auflösung zutreibenden Deutschen Reichstag werden zur Zeit in der Presse verschiedener Richtung bittere Vorwürfe und harte Anklagen laut. Den Anlaß dazu hat die chronische Beschlußunfähigkeit gegeben, an der die Sitzungen seit lange leiden, und dieser Uebelstand ist erst recht fühlbar geworden, nachdem die Freisinnigen Miene gemacht haben, die Berathung von Gesetzen, die ihnen wie das Wuchergesetz, das Gesetz über den Verrath militärischer Geheimnisse unwillkommen sind, zu erschweren und Obstruktionspolitik zu treiben, d. h. alle Handhaben der Geschäftsordnung zur Unterbrechung und Verlängerung der Verhandlungen auszunutzen. — Zur Entschuldigung dieser Taktik schrieb kürzlich die „Freis. Ztg.": „Wenn die Mehrheit des Reichstags gleichwohl solche schlechten Gesetze gutheißen will, so hat sie zum Mindesten die Pflicht, in einer für die Beschlußfähigkeit des Reichstags ausreichenden Zahl zur Stelle zu sein. Dies gilt ebenso von der Wuchergesetznovelle wie von andern schlechten Gesetzen, welche dem Reichstag in der gegenwärtigen Session noch angesonnen werden." Darauf antwortete die „Nat.-Zeitung" mit der Erinnerung, daß hier von dem herrlichen Antikartell-Reichstag die Rede sei, dessen Wahl im Jahre 1890 ein Triumph der Freiheit und Gerechtigkeit sein sollte. „Er wird sich allerdings als derjenige Reichstag erweisen, in welchem zum ersten Male seit der Begründung des Nationalstaates keine Verständigung über eine durch die Rüstungen unserer Feinde erforderlich gewordene Verstärkung des deutschen Heeres zu erzielen ist. Dieser traurige Ruhm wird ihm allem Anschein nach bleiben. Im Uebrigen aber zwingt er sogar denen, welche über seine Erwählung jubelten, das Zeugniß ab, er tauge so wenig, daß Beschlußunfähigkeit der erfreulichste Zustand in dieser Vertretung deutscher Nation sei." Aber selbst ein freisinniges Blatt, die „Voss. Ztg." schreibt: „Kann die Diätenlosigkeit als mildernder Umstand für die Abgeordneten angesehen werden, die ihre Pflicht vernachlässigen, so kann sie dies Verhalten doch nicht rechtfertigen. Leider gibt es Leute genug, die in dem Abgeordnetenhause nichts sehen und erstreben, als eine Besserung ihrer gesellschaftlichen Stellung, ein Ziel, das mehr ihr Ehrgeiz als ihr Gemeininteresse anstrebt. Durch solche Abgeordnete — und ihre Zahl ist nicht klein — wird die Durchschnittshöhe der Volksvertretung herabgedrückt; sie sind es, die einen wesentlichen Antheil an der Schuld tragen, wenn seit Jahren das Ansehen des Parlaments im Niedergange und das Interesse für seine Verhandlungen im Schwinden begriffen ist. — Ebenso findet auch die „Köln. Ztg." daß der Reichstag viel mehr als früher zu einem Tummelplatz für die Förderung von Partei-Interessen und für die nach außen gerichtete Agitation geworden sei. Und die „Tägl. Rundschau" in Berlin sagt: „Wenn einst Herr Eugen Richter sagte, der Herr Reichskanzler muß fort von seinem Platze, so wird jetzt das Volk bald sagen: Dieser Reichstag muß fort von seinem Platze! Schade um ihn ist es wahrlich nicht, wenn seine Auflösung erfolgt."

Tagesnachrichten.

Berlin, 26. April. An dem gestrigen diplomatischen Essen bei dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi nahmen die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, die Mitglieder des Bundesraths und zahlreiche Parlamentarier theil. Auch der frühere Justizminister Friedberg befand sich unter den Gästen. Ferner die Abgeordneten v. Friesen, v. Flügge, v. Helldorf und v. Stumm, sowie der Oberpräsident v. Achenbach. Nach Aufhebung der Tafel bildeten sich Gruppen, die längere Zeit in anregendster Unterhaltung verweilten. Kurz vor 10 Uhr verließen die Gäste das Reichskanzlerpalais. — Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt anläßlich der heutigen Ahlwardt-Debatte: Unseres Erachtens legen die Blätter zu viel Gewicht auf die Person Ahlwardts, während der Ahlwardtismus allein eine erörternde Beleuchtung verdient. Die Agitation, welche diesen Giftstoff der Volksseele zuführt, hat zu lange Zeit gelossen bekommen, zu wirken. Die Versäumniß gut zu machen, ist sehr schwer. Die Erkenntniß ist wohl schon allgemein, daß der Antisemitismus, soweit er überhaupt ernst genommen werden kann, an Rektor Ahlwardt seinen verderblichsten Feind hat. — In ähnlichem Sinne sagt die K. Z.: Ahlwardt kann unmöglich mit demselben Maße gemessen werden wie ein anderer und hat sich selbst in eine vollständige Ausnahmestellung begeben. Und während dieser Mensch in solcher Weise bearbeitet wurde, stand er ruhig und unempfindlich da, nicht gerade wie ein rocher de bronze, sondern wie ein Hause Fett ohne Verständniß für Recht und Unrecht, Lüge und Wahrheit. Rufe wie Lump und Schuft, die thatsächlich laut wurden, rührten ihn nicht im mindesten, und er schien gar kein Verständniß dafür zu haben, daß das eigentlich keine Kosenamen sind. Jedenfalls schien es ihm gleichgültig, und allem Anschein nach stellte er nur die Ueberlegung an, daß der Lärm, den die gestrige Reichstagssitzung wieder um seinen Namen machen wird, ganz geeignet ist, einer demnächst gegen Eintrittsgeld einzuberufenden Volksversammlung zahlreiche Besucher zuzuführen, deren Nickel Ahlwardt ein sorgenfreies Dasein ermöglichen und ihm wohl auch gestatten, einen Groschen für schlechtere Zeiten zurückzulegen. Eigentlich ist es jammervoll, daß sich der Reichstag mit einem solchen Menschen herumschlagen und daß er diesem bösartigen Querkopf zuliebe soviel kostbare Zeit vergeuden muß. Je mehr man sich aber den Ahlwardt ansieht, um so unklarer wird eins: „Wie ist es möglich, daß ein geistig so tief stehender Mensch es fertig bekommen

---

9.

Schlechter Leumund.

Criminal-Novelle von **Carl Ed. Klopfer.**

(Fortsetzung.)

Und erst das Antlitz, der seltsame Zug, der in diesem Gesichte lag! Die Lippen, über denen ein dunkelbrauner, augenscheinlich vor Kurzem noch abrasirter Schnurrbart sproßte waren so eigenthümlich scharf aufeinander gelegt, als hätten sie sich daran gewöhnt, der von der warmen Herzensregung inspirirten Zunge ein Vorlegeschloß zu sein. Die Augen blickten matt und suchten mit Vorliebe den Boden, wie es die Augen eines Menschen thun, der Demuth erlernen mußte. Die kurzverschnittenen kastanienbraunen Haare zeigten oberhalb des Ohrrandes einige graue Fleckchen — vielleicht vom Straßenstaube? . . .

Als der ersichtlich schon ziemlich müde Fremde am letzten Meilenstein, der außerhalb der Stadt stand, angelangt war, machte er Halt und hielt daselbst Rast. Er hätte freilich nur mehr wenige hundert Schritte nach dem Ziele, das doch das Städtchen sein mußte, gehabt, aber er schien seine Ankunft absichtlich verzögern zu wollen. Er nahm den Hut ab und ließ den leichten Zephyr des Augustabends über seinen erhitzten Kopf streichen, schlug mit dem Taschentuche den Staub von Kleidern und Stiefeln und drehte sich so, daß er die sinkende Sonne im Rücken, das Weichbild des Städtchens vor sich im Gesichtskreise hatte. Er stützte das Kinn in die Hand, den Ellenbogen auf's Knie und starrte die Häusergruppe an, die sich in regelloser Gestalt vor seinem gedankenvollen Blick ausbreitete. Während er so den Eintritt der völligen Dämmerung erwartete, durchkreuzten vielfache Reflexionen sein Gehirn, aber — nach seiner Miene zu schließen — konnten dieselben keineswegs angenehmer Natur sein.

Er kannte die kleine Stadt da vor ihm sehr wohl; er liebte sie nicht, sondern haßte sie vielmehr, obwohl er meilenweit ohne Rast gewandert war, um sie heute noch — je eher, je lieber — zu erreichen; und jetzt zögerte er gleichsam an der Schwelle, als scheue er sich, bei Tageslicht seinen Fuß hineinzusetzen. — Es war nicht seine Vaterstadt, aber er hatte die bedeutsamste Epoche seines bisherigen Lebens darin erfahren; ja, er haßte diese Stadt, so glühend, wie man nur einen Todtfeind hassen kann, und doch bargen ihre Mauern für ihn das Liebste, dem noch sein Herz entgegenschlug, ein Wesen, das wiederzusehen er auch einen zehnmal so langen Weg, als er ihn zurückgelegt, nicht gescheut haben würde — und wenn ihn derselbe auch durch die Hölle geführt hätte.

Mit einem Wort — wir können die widersprechenden Gefühle im Gemüthe dieses jungen, sorgebeladenen Wanderers mit einem Male aufklären, sowie das ganze geheimnißvolle Dunkel, das seine Person umschwebt, wenn wir den Namen — Leopold Hügel nennen. Ja, Hügel war es, der ehemalige Buchhalter von J. M. Sendler u. Comp., der da auf dem staubigen Meilensteine saß und die letzten Jahre seines Lebens in Gedanken an sich vorüberziehen ließ.

Man hatte ihn seiner musterhaften Aufführung im Strafhause wegen begnadigt und ihm ein Drittel seiner Sühne geschenkt, so daß er ein ganzes Jahr früher, als zu hoffen gewesen war, den Weg nach dem Wohnorte der theuren Mutter aufsuchen durfte. Oh, wie freute er sich auf dieses Wiedersehen! wie hatte er die Monate, Wochen und schließlich die Tage und Stunden gezählt, die ihn noch von diesem Wiedersehen trennten — und jetzt war endlich der ersehnte Augenblick gekommen. Aber Leopold fühlte sich so schwer bedrückt, so bange beklemmt, als er nun vor seinem Ziele angelangt war. Freilich, die Mutter hatte sich ja zu den fremden Leuten gesellt, die ihn als Betrüger und Defraudanten betrachteten, sie hatte ihm den gräßlichen Schmerz bereitet, wie alle Andern an ihm zu zweifeln — sie, die doch mit ihrem Herzblut für seine Unschuld hätte eintreten sollen — und das nagte wohl auch heute noch an ihm, wie es die ganzen zwei Jahre Zuchthausleben her als Seelenfolter die furchtbarste Verschärfung seines Strafhausmaßes gebildet hatte. Doch jetzt hoffte er das Alles zu klären. Damals war er ja zu aufgeregt, zu zerfahren durch die Wucht der ihm entgegengeschleuderten Anschuldigung, sein klarer Blick war durch das Entsetzen getrübt gewesen. Nun wollte er gefaßt, gelassen und — verbittert seine Vertheidigung führen und war überzeugt, sie müsse ihm gelingen — natürlich nur seiner Mutter gegenüber, nur seiner Mutter, denn sie war ja die Einzige, die nun seine Welt ausmachte, und er hatte längst den Gedanken aufgegeben, auch die Richter und die Gesellschaft von dem schmählichen Unrecht zu überzeugen, das ihm angethan worden war; er glaubte, es gäbe keine Gerechtigkeit mehr für ihn. Ja, nur die Mutter wollte er noch vor Allem wieder in die Arme schließen, an ihrem Herzen die Thränen ausweinen, die er seit zwei Jahren mühsam in seine Brust zurückgedrängt hatte. Er besaß etwas Geld, den sogenannten „Ueberverdienst" seiner Arbeitsthätigkeit im Zuchthause; es war freilich zu gering, um sich damit eine Existenz gründen zu können, aber es reichte eben hin, um ihn allenfalls in irgend einen entlegenen Winkel Europa's zu bringen, wo er — wenn's Schlimmste zum Schlimmen kam — als Tagelöhner, aber wenigstens unbekannt das Dasein fortfristen konnte, das ihm bereits zur Last geworden war. Darüber hatte er eigentlich noch keinen rechten Entschluß gefaßt, wozu auch? Er hatte ja reichlich Zeit dazu, die Widerwärtigkeiten der Zukunft an sich herantreten zu lassen. Jetzt kannte er nur ein Streben — die Mutter wiederzusehen, ein Ziel, das ihm wie ein milder Stern auf seinem Wege voraufleuchtete.

Ja, wirklich, dort oben, gerade über der Stadt, stand ein großer glänzender Stern und blinzelte ihm zu — da war ja endlich das heißersehnte Ziel! Und rings auf die Gefilde senkten sich die ersten Schatten der Nacht, im Städtchen klang eine Abendglocke, deren Schallwellen der leichte Wind in einem sanften Rhytmus über die Felder trug — und Leopold erhob sich, tief Athem schöpfend, rückte das Ränzel zurecht, nahm den Stock fester in die Hand und förderte seine Schritte dem Städtchen zu.

Den Hut tief in's Gesicht gedrückt, schritt er rüstig vorwärts, durch das zunächstliegende Stadtthor. Als er das wohlbekannte Pflaster wieder betrat, schien es ihm härter und spitzer geworden zu sein, die Straßen aber, die er fast als so eng wie — eine Gefängnißzelle in seinem Gedächtniß trug, schienen sich erweitert zu haben, die Häuser schienen gleichsam zu beiden Seiten vor ihm zurückzuweichen — als scheuten sie die Berührung dessen, der ja nun von der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen war.

Er wählte aber gerade die engsten, einsamsten Gäßchen, um an das andere Ende des Städtchens zu gelangen, nach der schmalen Häuserzeile, wo er ein kleines, einstöckiges Gebäude mit schmutziggelbem Anstrich und kleinen, unregelmäßig aneinander gereihten Fenstern wußte.

Als er endlich vor diesem Hause stand und zu den vier letzten Fenstern im Stockwerke emporsah, die er, ach! so wohl kannte, da konnte er fast nicht glauben, daß er seinem Ziel wirklich so nahe war. Es war ihm, als verwehre ihm eine unsichtbare Hand den Eintritt in den dunklen Thorweg, als sollte es ihm nicht vergönnt sein, seinen einzigen, so bescheidenen Herzenswunsch erfüllt

hat, die seminaristischen Studien durchzumachen und Jahre hindurch in dem anerkannt hochstehenden Berliner Schulwesen auszufüllen?"

Berlin, 27. April. Der Reichsanzeiger widerspricht der jetzt mehrfach erörterten Annahme, als ob zwischen der Regierung und dem Centrum ein Verkehr bestehe, welcher darauf abziele, für die Unterstützung der Militärvorlage Zugeständnisse auf kirchlichem Boden einzutauschen. Weder auf der einen noch auf der andern Seite sei von einem solchen Handel die Rede gewesen. Ebenso erklärt das amtliche Blatt, gelegentlich der Unterhaltung des Kaisers mit dem Papste, sowie in der Audienz, welche der Papst dem Staatssecretär Frhr. v. Marschall gewährte, sei der Militärvorlage keinerlei Erwähnung geschehen. Hoffentlich folgt diesen Erklärungen noch eine dritte, die der Behauptung ultramontaner Blätter entgegentritt, der Kaiser habe zu dem Cardinal Ledochowski bei Ueberreichung einer kostbaren Brillantdose gesagt: „Eminenz werden gebeten, die Vergangenheit zu vergessen; als jene traurigen Ereignisse vorkamen, wußte ich nichts davon." Solche Worte, die eine Entschuldigung in sich schließen, hat sicher der deutsche Kaiser zu dem widerspenstigen, seiner Zeit zu mehrjähriger Freiheitsstrafe verurtheilten Kirchenfürsten nicht gesprochen.

= **Berlin,** 25. April. Der Jesuitenantrag des Centrums kommt auch morgen, obwohl Schwerinstag ist, noch nicht zur Verhandlung. Es sind vorher noch einige gleichgültige Anträge zu erledigen. Das Centrum hat dabei den besonderen Wunsch geäußert, die Bahn für seinen Jesuitenantrag freizumachen. Man wird bezweifeln dürfen, ob dieser Wunsch sehr ernst gemeint ist und ob der Antrag überhaupt in dieser Session noch zur Verhandlung kommt. Das Centrum hat bisher nichts gethan, um eine frühzeitigere Berathung des Antrags, die durch freiwillige Zurückstellung anderer Anträge leicht zu erreichen gewesen wäre, herbeizuführen; es schien zu glauben, mit dem bloßen Einbringen des Antrags seine Versprechungen an die Wähler erfüllt und seine Pflicht gethan zu haben. Jetzt führt diese Berathung auf alle Fälle in eine äußerst gespannte Situation als ein neuer Zündstoff hinein. Der Antrag hat übrigens die Form eines Gesetzentwurfs und es wird somit bei der ersten Lesung und damit in dieser Session zu keiner Abstimmung kommen. Die Vermeidung einer Abstimmung, die auch im gegenwärtigen Reichstag wahrscheinlich ablehnend ausfallen würde, mag nicht nur dem Centrum erwünscht sein, sondern auch manchen Mitgliedern der conservativen und freisinnigen Partei.

= **Berlin,** 26. April. Die Meldungen aus Rom von der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Cardinal-Staatssecretär Rampolla und der Gewährung einer 1½stündigen Audienz bei dem Papst an den Staatssecretär v. Marschall, haben nicht verfehlt, neue Gerüchte zu der kritischen Frage unserer inneren Situation in Umlauf zu setzen. Im Centrum oder einem genügenden Theil desselben soll die Neigung zu einem Compromiß, ebenso wie bei der Reichsregierung die Neigung zu einiger Nachgiebigkeit, im Wachsen begriffen sein. Es ist traurig und beschämend genug, daß man bei den entscheidenden Fragen unserer inneren Politik und Gesetzgebung die Blicke nach dem Vatikan richten muß. Aber das ist die unausbleibliche Folge von Verhältnissen, welche dem Ultramontanismus die ausschlaggebende Stellung im deutschen Staatsleben eingeräumt haben. Wenn wirklich solche Einflüsse geltend gemacht worden sein sollten, so würde man einer Verständigung über die Militärvorlage wegen des dafür zu zahlenden Preises nur mit schweren Besorgnissen entgegensehen können. Wir wollen hoffen, daß man in diesen Vorgängen nicht mehr als einen Austausch von Höflichkeiten zu erblicken hat.

Darmstadt, 26. April. Die heute zusammengetretene Erste Kammer lehnte das von der Zweiten Kammer angenommene Gesetz betreffs der Feuerbestattung mit 12 gegen 11 Stimmen ab.

Leipzig, 27. April. Das Reichsgericht erkannte im Prozesse gegen den Pfarrer Stöck in Trier und und Wittwe Ludwig wegen widerrechtlicher Entfernung des protestantisch getauften Kindes derselben behufs Erziehung desselben bei den Nonnen auf Aufhebung des freisprechenden Urtheils.

London, 26. April. Ein Bericht des Daily Chronicle aus Rom spricht von dem guten Eindruck, den die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an Rampolla im Vatican gemacht habe. Uebrigens habe der Papst sich vergebens bemüht, von dem Staatssecretär v. Marschall ein Versprechen zu erwirken, die Frage der Rückkehr der Jesuiten anzuregen. — Dem Daily Telegraph wird aus Petersburg gemeldet, es würden große Anstrengungen gemacht, eine Begegnung zwischen dem Zaren und dem Kaiser von Oesterreich herbeizuführen.

Florenz, 26. April. Die Königin von England ist mit dem Prinzen und der Prinzessin von Battenberg heute Nachmittag um 4½ Uhr von hier abgereist.

* **Rom,** 26. April. Die Kaisertage verlaufen, vom Wetter begünstigt, in ungetrübter Schönheit; jeder Tag bringt ein neues Programm, neue Ueberraschungen. Namentlich sind es Ausflüge in die Umgebung, Gartenfeste u. s. w., welche das deutsche Kaiserpaar fesseln und an denen fast ausnahmslos auch das italienische Königspaar theilnimmt. Am 1. Mai wird das Kaiserpaar Spezia besuchen und von dort aus die benachbarten Inseln, die ganze herrliche Umgebung besuchen. Bei dem heutigen Gartenfest im Quirinal, das auf 4 Uhr angesagt war, erschienen die Majestäten erst nach 5 Uhr, weil der Kaiser verspätet aus dem Albanergebirge zurückgekommen war. Bei Frascati waren nämlich die Pferde gestürzt und die Deichsel gebrochen, wodurch ein längerer Aufenthalt entstand. Sonstiger Schaden ist nicht geschehen. Die Kaiserin war nicht mit in den Albanerbergen gewesen, besuchte vielmehr die capitolinischen und vatikanischen Sammlungen.

Rom, 27. April. Das Kaiserpaar und das Königspaar haben heute Morgen 9 Uhr 20 Min. unter den jubelnden Zurufen der Menge die Reise nach Neapel angetreten. Wie die Abfahrt aus Rom, so hat sich auch die Ankunft in Neapel zu einer großartigen, über alle Beschreibung glänzenden Kundgebung gestaltet. In Gegenwart der höchsten Herrschaften werden Ausgrabungen in Pompeji vorgenommen werden.

New-York, 26. April. Heute Abend sind 36 Kriegsschiffe, unter ihnen die deutschen, auf ihren Stationen für die morgen bevorstehende Flottenschau abgegangen. Das Wetter ist sehr schön; eine begeisterte Volksmenge drängt sich an den Ufern des Flusses; von Tausenden Schaulustiger besetzte Dampfboote und Segelboote beleben das Wasser. Die Forts gaben bei Vorüberfahrt der Kriegsschiffe den üblichen Salut, den die letzteren erwiderten, indem sie gleichzeitig die Flaggen senkten. Die Stadt prangt im Festschmuck, die Farben aller Nationen sind überall entfaltet.

---

* (Das Märchen vom armen und gefangenen Papst) hat gelegentlich der Römischen Festtage wiederum die gründlichste Widerlegung erfahren. Der bei dem Empfange des deutschen Kaiserpaars entfaltete Glanz soll sinnverwirrend gewesen sein: die goldstrotzende Nobelgarde, die prächtig ausgestattete, im mittelalterlichen Costüm prangende Schweizergarde, die stattliche päpstliche Gendarmerie mit den gewaltigen Bärenmützen, neben den hohen geistlichen Würdenträgern in Purpur und Violett, mit goldenen Ketten und sonstigem Schmuck, die zahllose Dienerschaft, dazu die glänzendsten Räume, wie sie kaum ein Fürstenschloß bietet — alles das zeugte davon, daß der „Stotthalter Christi auf Erden" nicht der Mann ohne Land und ohne Besitz ist, wie ihn ultramontane Eiferer hinzustellen belieben. In denselben Tagen, da den königlichen Majestäten von ihrem treuen Volke die rauschendsten Feste bereitet werden und die Straßen Roms von den Hochrufen auf das Haus Savoyen erzittern, fahren die frommen Pilgerzüge ungehindert fort, sich nach dem Vatikan zu bewegen und dort ihre Gaben zum Peterspfennig niederzulegen. Daß beide recht gut neben einander bestehen können, der Papst im Vatikan und der König im Quirinal, das hat sich gerade in den Straßenscenen dieser Tage, bei denen beiderseits so viel Volk und so viel Erregung im Spiele war, deutlich gezeigt. Papst und König geniren einander nicht im Mindesten. Schließlich bleibt doch nichts Anderes übrig, als daß sich auch der Vatikan in das Unabänderliche schickt. Das Königspaar hat zwar die Glückwünsche des Papstes entbehren müssen, aber dafür haben alle Gemeinden des vormaligen Kirchenstaats, alle ohne Ausnahme, vom senatus populusque romanus an bis zum letzten Bergdorf im Apennin, dem nationalen Königshaus ihre Huldigungen dargebracht. Die Römer denken nicht daran, dem Papst den Stuhl vor die Thüre setzen zu wollen, aber ebenso wenig wird es dem Cardinal Rampolla oder seinen gleichgesinnten Nachfolgern jemals gelingen, Italien wieder aus seiner Hauptstadt zu vertreiben.

Parlamentarische Nachrichten.

** **Berlin,** 25. April. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Berathung des Communalabgabengesetzes fort. Ueber den Antrag Friedberg zu § 18, welcher gestern wegen Beschlußunfähigkeit nicht völlig zum Austrag kam (Aufhebung der bestehenden Mieths- und Wohnungssteuern spätestens am 1. April 1900) wurde heute abermals abgestimmt. Der Antrag wurde jetzt mit 128 Stimmen (Conservative, Centrum und einzelne Mitglieder anderer Parteien) gegen 124 Stimmen angenommen. § 19 (Steuerfreiheit bestimmter Gebäude, wie Königl. Schlösser, Gesandtschaftsgebäude, zum öffentlichen Dienst oder Gebrauch bestimmte Gebäude, Wohlthätigkeitsanstalten) wurde nach längerer Debatte mit einem vom Centrum gestellten Antrag angenommen, wonach unter die befreiten Wohlthätigkeitsanstalten auch diejenigen gerechnet werden, die Bewahrung vor Schutzlosigkeit oder sittlicher Gefahr bezwecken (Mägdehäuser u. dgl.). Die folgenden Paragraphen wurden nach den Commissionsvorschlägen angenommen. Zu § 23 (gemeindliche Gewerbesteuern) lag ein Antrag v. Erffa auf Freilassung der landwirthschaftlichen Brennereien vor, sowie eine Resolution Sattler, das Hausirgewerbe zur Communalgewerbesteuer heranzuziehen. Der Antrag v. Erffa wurde abgelehnt, die Resolution Sattler angenommen, ebenso eine Resolution auf Heranziehung der Reichsbetriebe zur Gewerbesteuer. Bei § 24 wurde die Berathung auf morgen vertagt.

** **Berlin,** 26. April. Der Reichstag verwies heute den Nachtragsetat ohne Debatte an die Budgetcommission und ertheilte gemäß dem Vorschlage der Geschäftsordnungscommission die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Stadthagen, nachdem zwischen dem Staatssecretär v. Boetticher und den Abgg. Singer und Stadthagen eine kurze Auseinandersetzung stattgefunden hatte, in welcher der erstere mittheilte, daß das vom Staatsanwalt an den Abg. Stadthagen gestellte Ansinnen, die Genehmigung zu seiner Verfolgung selbst nachzusuchen, incorrect gewesen sei. Dann kam der von den Freisinnigen und dem Centrum übereinstimmend beantragte Gesetzentwurf wegen Abänderung des Wahlgesetzes für den Reichstag zur ersten Lesung. Der Entwurf wurde im vorigen Jahre von einer Commission berathen, welche die ursprünglichen höchst gekünstelten Vorschläge der Freisinnigen erheblich vereinfacht hat. In dieser Fassung wurde er jetzt wieder eingebracht. Sein eigentlicher Zweck ist, das Wahlgeheimniß wirksamer zu schützen. Die Debatte beschränkte sich auf kurze Ausführungen der Antragsteller Barth, Gröber, Rickert und Rintelen. Abweichende Meinungen wurden nicht laut. Da indeß Herr Rickert aus dieser Thatsache den Schluß zog, daß der Entwurf in zweiter Lesung mit großer Mehrheit angenommen werden würde, so kündigt Abg. Graf Kleist in einer Bemerkung zur Geschäftsordnung für den bei der Geschäftslage des Hauses unwahrscheinlichen Fall, daß es noch zu einer zweiten Lesung kommen sollte, schon jetzt an, daß seine Partei alsdann die Verweisung an eine Commission beantragen würde. Der vom Abg. Pieschel beantragte Gesetzentwurf betreffend Ausführung der justificirenden Cabinetsordres in den Bemerkungen des Rechnungshofes wurde, da der Antragsteller abgehalten war, von der Tagesordnung abgesetzt. Jedoch bemerkte Abg. v. Marquardsen dabei, daß der Antragsteller für den nächsten Schwerinstag auf die Priorität seines Antrags zu Gunsten des Centrumsantrags wegen der Jesuiten verzichte. Am Schluß machte der Präsident noch Mittheilung von dem heute erfolgten Ableben des Alterspräsidenten, des conservativen Abg. v. Tettau, der noch bis in die letzten Tage an den Sitzungen theilgenommen hatte. Das Haus ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Morgen 2 Uhr: Verrath militärischer Geheimnisse, Wucher und Abzahlungsgeschäfte.

** **Berlin,** 26. April. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Berathung des Communalabgabengesetzes bei den von der Gemeindeeinkommensteuer handelnden §§ 27 ff. fort. Zu den Commissionsvorschlägen lagen eine ganze Reihe von Abänderungsanträgen vor. So verlangte ein Centrumsantrag Steuerfreiheit für solche Actiengesellschaften, welche wohlthätige oder gemeinnützige Zwecke verfolgen, sowie eine etwas weitere Ausdehnung der Steuerpflicht des Fiscus. Ein nationalliberaler Antrag (Dr. Krause) wollte die nicht am Ort wohnenden Theilhaber an Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht zur Steuer heranziehen, nicht aber diese Gesellschaften selbst. Ueber diese Bestimmungen, namentlich über die Heranziehung der Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht entstand eine ausgedehnte Debatte. Die Freilassung dieser Gesellschaften begründete Abg. Krause damit, daß sie den offenen Handelsgesellschaften viel näher ständen als den Actiengesellschaften und gleich jenen behandelt werden müßten; der Uebergang von Actiengesellschaften, die ihren Zweck nicht recht erfüllen, in Gesellschaften mit beschränkter Haftung dürfe nicht erschwert werden. Ihm stimmten Abg. Bachem (Centr.) und Abg. Meyer (freis.) zu; der letztere empfahl auch, die Neuanziehenden, welche noch keinen Wohnsitz in der Gemeinde haben, auch wenn sie länger als drei Monate in der Gemeinde sich aufhalten, von der Heranziehung zur Gemeindeeinkommensteuer auszunehmen. Der Freilassung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung widersprach der Finanzminister. Schließlich wurde der nationalliberale Antrag angenommen, im übrigen die Commissionsfassung. § 30a bestimmt, daß das im Tarif der Staatseinkommensteuer enthaltene Steigerungsverhältniß der Sätze nicht zu Ungunsten der oberen Stufen geändert werden darf. Abg. Hitze (Centr.) beantragte im Interesse der ärmeren Bevölkerung Streichung dieses Satzes. Die Regierungsvorlage hatte verschiedene Bemessungen der Steuersätze zugelassen, die von der behördlichen Zustimmung abhängig zu machen sind. Die Commissionsfassung wurde angenommen. § 34 behandelt die Vorrechte der Staatsbeamten, Geistlichen und Schullehrer. Nach längerer Debatte wurde ein Zusatz v. Zedlitz angenommen, wonach die jetzigen Bestimmungen nur provisorisch bis zur Heranziehung der betreffenden Personen durch besonderes Gesetz gelten sollen, zugleich mit einer vom Centrum beantragten Resolution, die Staatsregierung zu ersuchen, die Vorrechte der Beamten in der communalen Besteuerung gleichzeitig mit der beabsichtigten weiteren Aufbesserung ihrer Gehälter zu beseitigen. Die weitere Berathung wurde auf morgen vertagt. Man hofft, die zweite Lesung des Communalsteuergesetzes morgen beendigen zu können.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

April 13. Maria Margarethe Anna, T. d. Lokomotivführers Herm. Killer hier, kath.
„ 21. Lina Elise, T. d. Maurers Friedrich Becker hier, kath.
„ 18. Eleonore Wilhelmine, T. d. Eisendrehers Friedr. Georg Franz Klute, Reckhammer, ev.
„ 16. Rudolf Otto Josef, S. d. Königl. Amtsrichters Wilh. König h., k.
„ 19. Karl Oskar, S. d. Schriftsetzers Herm. Eulert hier, ev.
„ 20. Amalie Margarethe, T. d. Hülfsbremsers Karl Schneider hier, ev.
„ 20. Gustav Ludwig, S. d. Hüttenarb. Friedr. Schwalm, Johannesth., ev.
„ 18. Anna Marie Margarethe, T. d. Sandformers Bertram Josef Wilh. Meckel hier, kath.
„ 18. Henriette Katharine Eva Hedwig, T. d. Kesselschmieds Wilhelm Will hier, ev.
„ 18. Elise Luise Lina, T. d. Fabrikarb. Karl Schmidt, Hain, ev.
„ 20. Katharina Anna Lina, T. d. Eisenbahnarb. Aug. Vogt, Hammerh., ev.
„ 18. Johann Karl, S. d. Tagelöhners Ludwig Schäfer hier, ev.
„ 17. Jakob Friedrich Karl, S. d. verst. Hülfsbremsers Karl Sauer, Hammerh., ev.
„ 20. Sophie Friederike Anna, T. d. Schneidermeisters Herm. Will h., ev.
„ 21. Irmgard Luise, T. d. Lokomotivheizers Julius Otto Mächler, Siegh., ev.
„ 20. Maria Friederike Karoline, T. d. Schieferdeckers Heinr. Hundt hier, kath.

Verehelichte.

April 22. Zuschläger Gust. Heide h., mit Bertha Klein, Fellinghausen, ev.
„ 22. Lagerarb. Peter Heinr. Scheckel hier, mit Eva gen. Sophie Böhmer, Hammerh., kath.
„ 22. Schuhmacher Peter Schönenbach mit Anna Maria Elisabeth Störmann hier, kath.
„ 27. Commis Johs. Hermann Wunderlich, mit Katharine Elisabeth Anna Grimm hier, kath.
„ 27. Musiker Otto Karl Herm. Aug. Schröder ev., mit Juliane Maria Elisabeth Krämer hier, kath.

Gestorbene.

April 22. Herm. Cornelius Richard, S. d. Schlossers Cornelius Rich. Leyer, Siegh., 1 J. 6 M. 3 T., ev.
„ 22. Karl Eduard, S. d. Eisenbahnschreiners Karl Hinz hier, 22 T., k.
„ 24. 1 todtgeb. T. d. Bergmanns Heinr. Jung hier, ev.
„ 24. 1 todtgeb. T. d. Fuhrmanns Jakob Bemfert hier, ev.
„ 25. Gelbgießer Wilhelm Tolles hier, 41 J., kath.
„ 24. Wittwe Unternehmer Engelbert Heupel, Marie Elisabeth geb. Schmidt, Siegh., 63 J., kath.

Aufgebotene.

April 22. Fuhrmann Heinrich Achenbach hier, mit Katharina Schwarz Quotshausen.
„ 25. Fabrikarbeiter Martin Heinr. Janson, Weidenau, mit Christiane Luise Henkel, Laasphe.
„ 26. Landmann Martin Büdenbender, Anzhausen, mit Mathilde Heupel hier.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 28. April. (Der große Haubergsbrand) von vorgestern, dessen Rauchsäule man weit über den Kreis hinaus, sogar in Dillenburg beobachtet hat, stellt sich als einer der größten derartigen Brände heraus, von denen die hiesige Gegend jemals betroffen worden. Der Anfangspunkt soll bei der „Martinshardt" zu suchen sein. Ein gestriger Besuch des geschädigten Reviers zeigte uns folgendes. Der Eingang zum Berge, da wo er gegen das obere Winchenbachthal stößt, prangt noch im prächtigen Schmuck der glänzend grünen Birken; einen nahen Haubergsschlag bereitet man eben zum Abtrieb vor. Wir gelangen zu der Bank mit dem Wegzeiger des „S. G. V.", da wo sich die Pfade nach Eisern und nach dem Agnesenhofe abzweigen; dann, nach längerer Wanderung, zu dem Spielplätzchen, wo eine Ruhebank unter niederen Fichten steht. Nicht weit davon, im Berge rechts, zeigen sich die ersten Brandspuren: mißfarbene, bräunlich gefärbte Birken. Beim Näherkommen stehen wir vor der ausgedehnten Brandstätte, die wir besser noch beurtheilen können, als wir jetzt den sogenannten Agnesenhof, die im Sommer so blumig schöne Waldwiese erreicht haben. Ueber die Wiese selbst sind die Flammen gefahren, rechts und links derselben zeigt der Berg — es ist ausschließlich Hauberg verbrannt — das glänzend schwarze, dicke Brandpolster, wie es hoch und dicht stehender Ginster in Verbindung mit Haidekraut zu hinterlassen pflegen. Wir dringen von der Wiese aus abwärts in den Schlag, auf einem frisch eingerissenen Pfade, der wohl eine Grenzlinie für das Feuer sein sollte — auch hier alles verbrannt, alles schwarz, bis hinunter zu den starken Grenztannen, von deren Wurzeln aus noch leichte Rauchwölkchen aufsteigen, da man hier das Feuer mit Erde zu dämpfen versucht — alles verbrannt, weiter hinab, nach links und rechts. Und wo sich in der Richtung nach dem Rödgen hin ein mächtiger Kopf erhebt, und wohin sich hier die Blicke wenden: überall das trostlose dunkle Schwarz, kein grünes Hälmchen mehr; nur ab und zu eine Ginsterstaude mit ihren goldenen Blüthen, ein verschontes Birkenbäumchen am Rande. Der erwähnte Weg aber, die beliebte Promenade über die „Frau Angenes", bildet die scharfe Grenze des Brandes. Zur Linken dieses Weges, von Siegen aus gedacht, ist überhaupt nichts verbrannt. Die ganzen Grenzen der Feuerlinie zu umgehen, würde schon geraume Zeit erfordern. Es sind 7—8 prächtige Haubergsschläge gewesen, mit vorzüglichem Eichenbestand, meist städtischen Genossenschaften, zum Theil auch der Gemeinde Niederdielfen gehörig. Ein Gesammtareal von 3—400 Morgen umfassend, ist der pekuniäre Schaden groß; er würde noch bedeutend größer sein, wenn die Wurzelstöcke sich als verbrannt zeigen sollten. Die Hülfe aus der Stadt und Umgebung, wie aus Niederdielfen war zahlreich, bei der Ausdehnung des Brandes aber doch kaum genügend. Immer wieder übersprang das Feuer die schützenden Linien, oder brauste an neuen Stellen auf. Eine Menge geschnittener Birkenäste, die man zur Bekämpfung der Flammen benutzt, zeugen von dem Fleiße der Abwehr in der sengenden Gluth. Die Ursache des Unglücks ist auch in diesem Falle nicht bekannt geworden. Wenn die gewaltige Brandfläche demnächst abgeholzt sein wird, wird man erst ihrer Ausdehnung recht inne werden. — Zu einem Besuche am kommenden Sonntag empfehlen wir der Abwechslung halber den Weg an den Ziegeleien der Hitschelsbach, dann am „Butterweck", an Grube „Friedrich Wilhelm", an Wiesen und Aeckern, am freundlichen „Hickengründchen" entlang. Zwischen Weiden und Birken hindurch, vorüber an einem Versuchsgrübchen auf Brauneisenstein, führt der Weg zu einer hübschen Waldwiese mit schöner Ruheiche, endlich zur Halde der Grube „Ameise", welcher ein krystallklares Bächlein kühlen Bergwassers entströmt. Ueber die Halde hinweg führt ein Bergmannspfädchen zur Höhe, mitten in das oben beschriebene Brandgebiet. Das Bild der Stadt Siegen, von hier gesehen, ist von großer malerischer Schönheit.

* Siegen, 28. April. (Brände.) Wie schon kurz erwähnt, ist am Montag das Dorf Hörbach bei Herborn fast vollständig abgebrannt. Die Ausdehnung des Brandes kommt so ziemlich dem Brande in Altenkirchen gleich. Doch auch Straßebersbach ist von einem gewaltigen Brande heimgesucht worden. Ueber beide Brände lesen wir in der Ztg. f. d. Dillthal: Am Montag Abend nach 7 Uhr gelangte die Kunde hierher, daß der etwa ¾ Stunde von Herborn entfernt liegende Ort Hörbach in Flammen stehe und wahrscheinlich fast ganz ein Raub der Flammen werden würde. Dies ist denn auch leider zur Wahrheit geworden. Am Montag Abend kurz nach 6 Uhr brach wahrscheinlich in einer Scheune das Feuer aus und ergriff mit rasender Schnelligkeit die angrenzenden Gebäulichkeiten, so daß um 8 Uhr das Dorf in ein großes Feuermeer umgewandelt war. Die herbeigeeilten Feuerwehren aus Herborn und den umliegenden Ortschaften suchten vergeblich dem rasenden Elemente Einhalt zu thun, so daß von dem alten Dorfe nur noch ein kleiner Theil stehen geblieben ist. Die neue Kapelle steht noch unversehrt, dagegen ist die vor etlichen 30 Jahren erbaute Schule mit sämmtlichem Inventar bis auf das Fundament niedergebrannt. Im Ganzen sind 59 Wohnhäuser und 30 Scheunen ein Raub der Flammen. Wie Augenzeugen berichten, war es ein herzzerreißender Anblick, das brennende Dorf, und ringsum auf den Gärten und den Wiesen die armen Einwohner, besonders Frauen und Kinder jammernd bei den Resten ihrer geretteten Habe kauernd zu sehen. Das Dorf Hörbach hatte eine ganz eigenthümliche Bauart; mit Ausnahme von wenigen vereinzelt stehenden Gebäuden, die denn auch von dem Feuer verschont geblieben sind bestand es aus 4 langen Reihen von Gebäuden, und zwar aus 2 Reihen Wohnhäusern und 2 Reihen Scheunen. Die Gebäude waren ausschließlich mit Stroh gedeckt und standen, wie auch die jetzt leergebrannten Fundamente anzeigen, ohne scheidende Brandmauer so nahe, daß die Dächer je einer Häuserreihe fast ein geschlossenes Ganze bildeten. Unter solchen Umständen darf es kein Wunder nehmen, daß in wenigen Minuten in der Straßen langer Zeile mit Windeseile die Flammen sich verheerende Bahn schufen. »An dem Grabe ihrer Habe« stehen die armen Bewohner Hörbachs; die Gebäulichkeiten waren wohl versichert, aber das verbrannte Mobiliar hatte fast niemand versichert und zwar wohl hauptsächlich deshalb, weil die Feuerversicherungen der gefährlichen Bauart halber keinen Antrag angenommen haben mochten. Möchten deshalb recht viele in christlicher Nächstenliebe dem in der heutigen Nummer dieses Blattes veröffentlichten Aufruf Folge leisten. — Noch rauchten die Trümmer des schwer heimgesuchten Dorfes, als gestern Mittag gegen 1 Uhr der Telegraph schon eine neue Schreckensbotschaft meldete. In Straßebersbach war ebenfalls Großfeuer ausgebrochen. Unterhalb der Kirche um ¾12 Vormittags beginnend, hat dort das Feuer bis Nachmittags 4 Uhr

---

zu sehen. Moses, vor Kanaan stehend, und sehnsüchtig die Arme nach dem gelobten Lande ausstreckend, das zu erreichen seine Lebensaufgabe war — und das ihm ewig verschlossen bleiben sollte.

Mit einer unmuthigen Kopfbewegung schüttelte Hügel endlich diese wunderlichen, trübseligen Reflexionen ab und betrat festen Fußes den finsteren Hausflur. Er tastete sich die Wand entlang, bis er zu der engen, gewundenen Holztreppe kam, die er früher tagtäglich des Oefteren emporgestiegen war — zu seinem und seiner Mutter Heim. Stockdunkel war es auch da, wie sonst um diese Zeit. Aber sicheren Schrittes nahm er Stufe um Stufe, die Hand, die am Geländer fortlief, kannte da jeden Nagel, jede Fuge. — Endlich war er auf dem gedielten Corridor oben angelangt. Mit einem Sprung stand er vor der niedrigen, weißgetünchten Thür, die in die wohlbekannte Küche der Mutter führte. Seine Hand, die sich schon nach dem Klingelzuge ausstreckte, zitterte und fuhr noch einmal zurück, ein banger Athemzug ließ seine Brust erbeben. Er glaubte da drinnen etwas wie Kinderlachen und den leisen Gesang einer Frauenstimme zu hören. Was wollte das bedeuten? — Hatte die Mutter am Ende die Wohnung gewechselt? Nun, das konnte er ja bald erfahren.

Die Klingel schrillte laut unter seiner kräftigen Hand, lang und gellend, wie ein kläffendes Hündchen. Kurze Schritte trippelten drinnen über den Estrich von Ziegelsteinen. Als die Thüre aufging, sah sich Hügel im Zwielicht einer Küchenöllampe einem kleinen Mädchen von etwa 8 Jahren gegenüber, das ihn mit großen Augen anstarrte.

„Es wird nichts gegeben!" sagte sie mit altklugem Ton und wollte die Thür wieder in's Schloß werfen. Sie hielt ihn wohl für einen bettelnden Handwerksburschen.

(Fortsetzung folgt.)

ungefähr 65 Gebäude (darunter 25 Wohnhäuser) eingeäschert. Die Kirche ist auch hier vom Elemente verschont geblieben. Außerdem stehen auf dem Brandplatze, der sich auf der linken Seite der Ortsstraße von dem niedergebrannten Hause des Metzgers Kretzer an bis hinauf zum Wohnhause des Kaufmanns und Wirths Birkelbach hinzieht, dieses letztere sowie das Haus des Kaufmanns Nickel noch unversehrt. Auch in Straßebersbach bot sich dem Beschauer dasselbe trostlose Bild wie in Hörbach. Auf den umliegenden Wiesen und in den Gärten lag das gerettete Mobiliar der Abgebrannten und traurigen Blickes hielten die Besitzer Wache. Doch soll, wie wir hören, in Straßebersbach die Noth der Abgebrannten nicht so groß sein, wie in Hörbach, da in ersterem Orte nur vereinzelte ihre Mobilien nicht versichert haben. Freilich ist die Noth der Obdachlosen und der Lebensmitteln Entbehrenden groß genug, um auch in diesem Falle opferwillige Nächstenliebe walten zu lassen, um dem Appell, der heute Morgen hier an die Mildthätigkeit der Bewohner Dillenburgs gerichtet worden ist, Folge zu leisten. Menschenleben sind bei den gemeldeten Bränden Gottlob nicht zu beklagen; es erlitt nur in Hörbach bei den Rettungsarbeiten ein Feuerwehrmann aus Merkenbach einen schweren Unterarmbruch. Außerdem ist noch berichtenswerth, daß eine Kuh und mehrere Schweine in Hörbach mitverbrannten. — Ueber die Ursachen der schrecklichen Feuersbrünste kann bis jetzt noch nichts einigermaßen Sicheres berichtet werden.

Handel und Industrie.

Breslau, 27. April. Zink ohne Umsatz.

** **Siegen**, 28. April. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 26. April.:	am 27. April.
Kupfer . . .	L. 44. 07. 6. bis 00. 00. 0.	L. 44. 07. 6. bis 44. 10. 0.
Blei, engl. . .	L. 09. 17. 6. » 00. 00. 0.	L. 09. 17. 6. » 00. 00. 0.
» span. . .	L. 9. 15 0. » 0. 00. 0.	L. 09. 15. 0. » 00. 00. 0.
Zink, spez. Marken	L. 18. 05. 0. » 00. 00. 0.	L. 18. 05. 0. » 18. 02. 6.
» gew. »	L. 18. 02. 6 » 00. 00. 0.	L. 18. 02. 6. » 18. 00. 0.
Zinn, Straits .	L. 93. 02 6. » 93. 00. 0.	L. 93. 05. 0. » 93. 07. 6.
» 3 Mon. .	L. 88. 00. 0. » 00. 00. 0.	L. 88. 05. 0. » 88. 10. 0.
Silberbarren	P. 38 1/16	P. 38 1/8

Auf dem gestrigen Metallmarkt war Kupfer stetig, Blei fester, Zink ruhig und Zinn träge, später besser.

Aufruf.

In der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. ist die Gemeinde Hörbach bei Herborn im Dillkreise, Regierungsbezirk Wiesbaden, von einem verheerenden Brande heimgesucht. 59 Wohnhäuser und 25 Scheunen sind eingeäschert. Nur 17 Wohnhäuser sind stehen geblieben. Gerettet ist bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer die eng zusammen gebauten mit Stroh gedeckten Gebäude ergriff, fast nichts.

Die Mobilien und Futtervorräthe waren unversichert, weil die Versicherungsgesellschaften wegen der feuergefährlichen Bauart des Ortes die Aufnahmen verweigerten. Die Noth ist groß. Weit über 300 Menschen sind ohne Obdach und Nahrung. Es fehlt an dem nöthigsten Viehfutter. Wenn auch die Nachbargemeinden nach Kräften helfen, so genügt das doch lange nicht, die armen Abgebrannten, welche ausschließlich in dürftigen Verhältnissen lebend, kleine Bauern und Arbeiter sind, vor Noth zu schützen. Die Unterzeichneten wenden sich deshalb an die öffentliche Mildthätigkeit und bitten, die Gaben an den mitunterzeichneten Kaufmann Wilhelm Rückert zu Herborn senden zu wollen. Doch ist jedes Comitee-Mitglied zur Empfangnahme von Gaben gerne bereit.

Debus, Bürgermeister zu Hörbach, Landrath Fromme, Dillenburg, Pfarrer Haußen, Herborn, Gemeinderechner Holler, Hörbach, Gemeindevorsteher Kreuter, Hörbach, Dekan Professor Dr. Maurer, Herborn, Kaufmann Johann Friedrich Meckel, Herborn, Amtsrichter Raab, Herborn, Kaufmann Wilhelm Rückert, Herborn, Bürgermeister und Kreisdeputirter Dr. Siegfried, Herborn, von Tepper-Laski, Regierungspräsident, Wiesbaden.

Aufruf.

Von einem furchtbaren Unglück ist am 25. dieses Monats die Gemeinde Straßebersbach im Dillkreise heimgesucht worden. Ein Feuer, das um Mittag ausbrach, und bei der herrschenden Dürre trotz eifriger Gegenwehr rasch um sich griff, legte in kurzer Zeit 65 Gebäude, darunter 25 Wohnhäuser in Asche. Mit ihren Wohnungen verloren, da nur weniges gerettet werden konnte, die Betroffenen auch den größten Theil ihrer Habe. Zu der Obdachlosigkeit gesellt sich daher hier bitterer Mangel. Es fehlt an Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Bettsachen und besonders an Futter für das Vieh. Die Unterzeichneten bitten daher hiermit herzlichst Alle, welche diese Zeilen lesen, um Gaben der Liebe zur Linderung der herrschenden Noth.

Jeder der Unterzeichneten ist zum Empfang der Gaben gern bereit.

von Tepper-Laski, Regierungspräsident, Wiesbaden, Fromme, Landrath, Dillenburg, Grünschlag, Pfarrer, Bergebersbach, Eckhardt, Kirchenvorsteher, Straßebersbach, Giehler, Oberförster, Straßebersbach, Konrad, Hüttenbesitzer, Eibelshausen, Kröck, Apotheker, Straßebersbach, Dr. Neuschäfer, Arzt, Steinbrücken, Ohly, Vikar, Bergebersbach, Schneider, Verwalter, Straßebersbach, Schnell, Bürgermeister, Straßebersbach.

Siegener Männer-Gesangverein.

Leitung: Herr **E. Bremner.**

Sonntag den 30. April, Abends 8 Uhr, im großen Saale der Bürgergesellschaft:

KONZERT

unter Mitwirkung des Instrumentalvereins.

Programm:

1.	**Das deutsche Lied** (Chor)	Kalliwoda.
2.	**Trio** D Moll (I. Satz) (Instrumental-Verein)	Mendelssohn.
3.	**Das Kirchlein** (Chor)	Becker.
4.	**Archibald Douglas,** Ballade für Bariton	Löwe.
5.	**Das Heldengrab** (Chor)	Liebe.
6.	**Waldlied** aus „Der Rose Pilgerfahrt" (Chor)	Schumann.
7.	**Zwei Lieder** für Baß.	
	a) **Frühlingslied**	Schumann.
	b) **Ich wand're nicht**	Schumann.
8)	a) **Tanz** (Chöre)	Zöllner.
	b) **Wenn der Vogel naschen will** (Chöre)	Kremser.
9.	**Zwei Sätze aus dem Kaiser-Quartett** (Instrumentalverein.)	Haydn.
10.	**Mein Vaterland** (Chor)	Brambach.

Nachher: **Tanz.**

Karten im Vorverkauf zu M. 1.— bei den Herren: Friseur Adolph Rühling, Bahnhofstr., A. Siebdrat, Kampen, Buchhändler Montanus, sowie bei den Kastellanen der Erholung und Bürgergesellschaft.

Karten an der Abendkasse M. 1,20.

Lebens- und Unfall-Versicherung, Transport- u. Aussteuer-Versicherung, Versicherung von Werthpapieren

übernimmt zu billigsten Sätzen die

„Wilhelma" in Magdeburg,

Mitglied des Chicago-Versicher.-Verbandes.

Vertreter für Siegen: Adolf Kunz, Löhrstraße.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Abtretung meines Ladenlokals per 1. Mai d. J. verkaufe sämmtliche Gegenstände **unter Einkaufspreis.**

Echt englische Veilchenseife das Stück früher zu 75 Pfg., jetzt 40 Pfg.
Döring's Seife 1 Stück 35 Pfg., 3 Stück 1 Mk.
Pomaden und Haaröle fünfzig Procent billiger.
Taschentuch-Parfüms von 10 Pfg. an.
Kopf-, Kleider-, Hut-, Taschen-, Zahn- und Nagelbürsten, Frisirkämme, Taschenkämme, Aufsteckkämme und alle Sorten **Hornnadeln, Haarzöpfe** von 75 Pfg. an, sowie noch **tausend andere Artikel für die Toilette** zu staunend billigen Preisen.
Das **Kabinet zum Rasiren und Haarschneiden,** sowie das **Anfertigen aller Haararbeiten** wird in unveränderter Weise fortgesetzt.

H. Lehn,
Perrückenmacher und Friseur.
36 Marburgerstraße 36.

Waschächte Elsässer Cattune

in besten **Toile-, Cachemir-** und **Satinqualitäten,**

Prima Elsässer Woll-Mousseline,

Aechtfarbige Sommer-Flanelle und Batiste

empfiehlt in großen Sortimenten und vielen Neuheiten

Siegen. **Joh. Ph. Schuß.**



J. Kippenberger,

Siegen.

Weingroßhandlung.

Reichhaltigstes Lager in **Rhein-, Mosel-, ausländischen Weinen, französischem Champagner, Deutschem Schaumwein** 2c. 2c.

Rhein- und Moselweine: Im Faß von 60 Pfg. ab per Liter. In der Flasche von 60 Pfg. ab per Flasche.

Rothweine: Von 80 Pfg. ab per Liter. » 80 » » » Flasche.

Bordeauxweine: Leichte und bis zu den feinsten Gewächsen in Flaschen und Originalgebinden.

Directer Import von **Madeira, Portwein, Sherry, Marsala, Malaga, Tokayer, Algier** 2c.

Französischer und deutscher Cognac,

Arrac, Arrac-Punsch-Essenz 2c.

Jedes Quantum wird abgegeben und bei Bestellungen in hiesiger Stadt frei ins Haus geliefert. Bei Abnahme von 1/4 Stück, 1/2 Stück, 1/1 Stück, 1/2 und 1/1 Fuder, 1/1 Oxhoft **(Bordeaux)** entsprechender Rabatt.

Von heute an wird der

Ausverkauf

sämmtlicher noch vorhandener Waaren

in dem von Herrn Thielicke angekauften Hause, **Frankfurterstraße 1074/1** fortgesetzt. — Die Ladeneinrichtung, als **Regale, Theke** 2c. ist billig zu kaufen.

Siegen, den 17. April 1893.

Frau Kommer.

= Soeben erscheint =

in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS

Volks- und Schulausgabe

von Richard Schmidtlein.

TIERLEBEN

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.

52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.

Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Neue evangelische

Gesangbücher

in allen Preislagen.

Schön gearbeitete Bücher in ganz Callico mit Goldpressungen sind schon zu dem Preise von 2 Mk. 75 Pfg. zu haben. Das Aufdrucken von Namen geschieht sauber und gratis.

Katholische Gesang- und Gebetbücher

zu den **billigsten** Preisen.

Carl Heifer I, Löhrstraße.

Circulations-Heber.

Der Circulations-Heber entspricht in sinnreichster Weise einem dringenden Bedürfniß, welches überall da zu Tage tritt, wo mit Flüssigkeiten irgend welcher Art gearbeitet wird; in 7 verschiedenen Größen vorräthig bei

Friedrich Hinderthür,
Siegen.

Eau de Chinin.

Das beste Mittel gegen das Ausfallen der Haare und die so lästigen Kopfschuppen beseitigend à Flasche 40 und 60 Pfg. Literweise billiger.

Zu haben bei

Heinr. Lehn.
Marburgerstraße 36.

2 schöne **Zimmer** mit Frühstück oder voller Pension sind abzugeben bei **Kommer,** Frankfurterstr. 1074/1.

Asche- und Kehricht-Behälter

mit Deckel, zum Abholen für das Kehrichtfuhrwerk vor's Haus zu stellen, fertigt an und hält vorräthig

Friedrich Gimbel,
Blechwaarenfabrik,
Station Eintracht. Coblenzerstraße.

Wiesenverpachtung.

4 Wiesen in der Rinsenau von je 300 Quadratruthen Größe sind aus freier Hand auf mehrere Jahre zu verpachten.

Bötzel, Forstmeister.

Mein in der Bahnhofstraße gelegenes

Ladenlokal

nebst **Wohnung** von 6—8 Räumen, ev. noch mehr, ist zum 1. Novbr. d. J. zu vermiethen. **Fritz Heifer.**

Die weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik, Lieferantin für Lehrer- und Beamtenvereine, liefert neueste hocharmige **Singer-Nähmaschinen** mit Fussbetrieb, sehr elegantem Nussbaumtisch, Verschlusskasten auf reich ausgestattetem Salon-Gestell, mit allen dazu gehörigen Apparaten incl. Verpackung für Mk. 50
Wäscherollmaschinen „Militaria" „ 50
Waschmaschinen „Hercules" „ 40
Wringmaschinen „Germania" 36cm „ 18
Neueste verbesserte Messerputzmaschine „ 12

50 Mk.



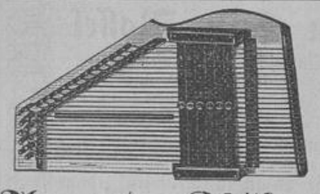
ebenfalls zu Vorzugspreisen.
Alle Sorten ausgenommen und Handwerkermaschinen.
20,000 Maschinen im Verkehr.

5jährige Garantie, 14 täg. Probezeit.

Seit Jahren liefere bereits an die verschiedenen Beamtenvereine: **Altona, Bromberg, Cöslin, Crefeld, Düsseldorf, Gumbinnen, Glogau, Halberstadt, Lambrecht i. Bay., Limburg a. Lahn, Stolp, Thorn, Deutsche Reichspost und Verband deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten Berlins.**

Maschinen sind ausserdem in **fast allen Städten Deutschlands** an Beamtenmitglieder geliefert, worüber Prospekte mit Anerkennung gratis versandt werden.

M. Jacobsohn,
BERLIN N., Linienstr. 126.



Accord-Zither

mit ges. gesch. Stimmvorrichtung.

Das beliebteste Instrument!

Preis Mark 16.—.

Von Jedermann ohne Vorkenntnisse in 1 Stunde thatsächlich zu erlernen. Ton wunderschön weich und voll. Preis, gut gestimmt, mit Ring, Schlüssel, Schule und 12 Liedern, in Etuis nur M. 16—, dazu: 65 Volkslieder und Choräle M 2.—. Opernmelodien, Tänze, Märsche, Lieder M. 2.—. Ausführl. Prospekt mit vielen Dankschreiben überallhin gratis und franko.

Siegen, Pfuhlstr. 217.

Martin Lück.

In **Eiserfeld** zu haben bei

Ernst Göbel.

Accordzitherſaiten stets vorräthig!



Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),

sowie

Nußschmiedekohlen, Braunkohlen und Braunkohlenbriketts

von Roddergrube

empfiehlt in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Rothe und weiße

Disconto-Notas,

Formulare zur Eintragung von **Zinsscheinen von Reichsanleihen,** und **Preußischen Zinsscheinen,** nach Vorschrift der Reichsbank, hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Landbutter u. Wittgensteiner Eier

jeden Montag u Freitag **frisch** empfiehlt **C. Harr,** Pfuhlstraße.

Omnibus-Verbindung.

Ab **Siegen.**		Ab **Geisweid.**		
7	Uhr	7 1/2	Uhr	**Schneppenk. Geisweid.**
8	„	9	„	
9	„	10	„	
10	„	11	„	
11	„	12	„	
12	„	1	„	
1 1/2	„	2 1/2	„	
2 1/2	„	3 1/2	„	
3 1/2	„	4 1/2	„	
4 1/2	„	5 1/2	„	
5 1/2	„	6 1/2	„	
6 1/2	„	7 1/2	„	

Siegener Turnverein.

Sonntag den 30. April cr., Nachm. 1 Uhr, vom Vereinslokal ab (Bahnhofstraße bei Genossen Heifer):

Turnmarsch

der Vorturnerschaft und der Mitgliederriegen über Lauseiche, Langenholdinghausen, Junkernhees nach Kreuzthal. Rückfahrt mit der Bahn.

Der Vorstand.



Wäsche-Confection.

Mit meinem

Weißnäherei-Geschäft

verbinde ich jetzt auch ein **Lager** in **Chiffon, Croisé Leinen** und **Halbleinen, Taschentüchern,** gerauhtem **Piqué, Hemdeneinsätzen** und **fertiger Damenwäsche** 2c. 2c. Außerdem unterhalte ich ein **reichhaltiges Musterlager** in **allen Wäscheartikeln.**

Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Pfuhlstraße Nr. 212.

Die Lieferung von **ganzen Wäscheausstattungen** wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

Rathenower

Brillen u. Klemmer

für Schwach- und Kurzsichtige.

Blaue Muschelschutzbrillen für Kinder und Erwachsene.

Arbeiterschutzbrillen

nach Vorschrift, sowie **Thermometer, Barometer, Loupen, Lesegläser** 2c. empfiehlt

Martin Lück.

Einschleifen neuer Gläser und sonstige Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Korallen.

Garantirt echte Waare. Jede Schnur ca. 54 cm lang, schöne Perlen à Schnur 3 M., mit vergoldetem Schloß 4 Mk.
2reihig mit Schloß 7.50.
3 » » » 11.—
empfiehlt

C. Heifer I, Löhrstraße.
3 Mark-Bazar.

Neue evangelische

Gesangbücher

in allen Einbänden vorräthig.

Wwe. Julius Lemke,
Löhrthor.

4 Aktien

des **Siegener Bankvereins** zu verkaufen. Anfragen u. D. 4 bef. die Exped.

z. d. 3 e. B.

Samstag 29./4. A. 7: **RI, BM.**

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 30. April 1893.

8 Uhr Mrg.: Pfr. Vorländer.
9 1/2 » » » Kühn.
2 Uhr Nachm.: Pfr. Achenbach.
Collekte für die Diakonissen-Anstalt Sarepta in Bielefeld.

Ev. Gottesdienst in Niederschelden.

Sonntag den 30. April,

Morgens 10 1/4 Uhr: Pfr. Spiecker aus Herchen.

Sparkasse der Stadt Siegen.

Rechnungs-Abschluß für 1892.

Einnahme. **Ausgabe.**

	ℳ	₰		ℳ	₰
Bestand aus 1891 . .	38 469	88	Einlagen-Rückzahlungen .	1 733 942	38
Einlagen in 1892 . .	1 889 550	39	Ausgezahlte Einlagenzinsen	43 533	19
Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien	365 606	72	Ausgeliehene Kapitalien .	1 476 566	84
Zurückgezahlte Kapitalien	1 096 579	41	Reichsbankstelle hier . .	1 321 275	61
Reichsbankstelle hier . .	1 332 692	84	Ausgezahlte Ueberschüsse:		
Insgemein einschl. 5067 M. 7 Pfg. Baufonds	5 899	5	dem Reservefonds . .	87 900	—
			Verwaltungskosten u. Insgemein, einschl. 5067 M. 7 Pfg. Baufonds . .	18 163	89
			Baarbestand	47 416	38
	4 728 798	29		4 728 798	29

Activa. Bilanz für 1892. Passiva.

	ℳ	₰		ℳ	₰
Ausgeliehene Kapitalien	9 727 742	28	Einlagen-Bestand Ende 1892	9 855 232	23
Laufende und Rest-Zinsen	153 646	56	Stadtkasse: Ueberschußantheil aus 1891 . . .	4 300	—
Reichsbankstelle hier . .	3 897	48	Ueberschuß in 1892 . .	73 331	92
Mobilien-Konto . . .	161	45			
Baarbestand	47 416	38			
	9 932 864	15		9 932 864	15

Reservefonds Ende 1892: 530 873 Mark.

Einlagen werden von 1 Mark ab in jeder Höhe angenommen und mit 3½ v. H. verzinst.

Kapitalien leihen wir jederzeit zu billigem Zinsfuße unter günstigen Bedingungen aus. Auf die Ausleihung auf **Amortisation** machen wir noch besonders aufmerksam. Einlagen können kostenfrei und ohne Zinsverlust an andere Sparkassen oder von diesen an uns **überwiesen** werden.

Auf **gesperrte Sparbücher** können Einlagen gemacht werden mit der Bestimmung, daß die Auszahlung nur zu einem besonderen Zwecke oder beim Eintritte eines zu bezeichnenden Ereignisses erfolgen soll.

Die **Kasse** befindet sich im **Rathhause,** Zimmer Nr. 6 und ist geöffnet von Vormittags 8 bis Nachmittags 1 Uhr, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sowie Sonntags Vormittags von 11 bis 12 Uhr, ganz geschlossen jedoch an Feiertagen.

Siegen, 25. April 1893.

Die Sparkassen-Verwaltung.
Weyland. Friedr. Daub. F. v. Raesfeld.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Sonntag den 30. April 1893, Abends 8 Uhr,

Vortrag

des Herrn Professors **Dr. Oncken** aus Gießen über:

Bismarck am Bundestage (1851—1859).

Eintritt: 50 Pfg.

Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Wittgensteiner Hof,

gegenüber dem fürstlichen Schloß in Berleburg.

Mit dem heutigen Tage übernehme den durch Kauf an mich übergegangenen

Gasthof des Herrn Casp. Rossel

in **Berleburg** und führe denselben unter obigem Namen weiter.

Durch die äußerst schöne Lage des Gasthofes kann ich denselben allen Touristen, sowie auch durch die günstige Lage allen Geschäftsreisenden bestens empfehlen, und wird es mein Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung wie durch gute Speisen und Getränke mir die Zufriedenheit aller Gäste zu erwerben.

Indem ich hoffe, daß mir ein reger Besuch zu theil wird, zeichne **Berleburg,** den 25. April 1893.

Hochachtungsvoll!

Wilh. Oevel.
(vorm. Kölnischer Hof, Siegen).

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Siegen und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage das

Friseur- u. Parfümeriegeschäft

des Herrn **Louis Schmidt** hier übernommen habe. Durch langjährige Thätigkeit in den besten Geschäften größerer Städte glaube ich den Ansprüchen einer werthen Kundschaft in jeder Weise gerecht zu werden. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtend

Otto Dessel,
Perrückenmacher und Friseur.

NB. Gleichzeitig empfehle ich mich im Anfertigen von **Perrücken, Damenscheitel, Flechten, Uhrketten, Ringen** u. s. w. D. O.

Das

Marmor-Waaren-Geschäft

von **Leonh. Busch, Siegen,**

liefert:

Grabdenkmäler, Grabeinfassungen in Marmor, Granit, Syenit, Serpentin, Porphyr und Sandstein ꝛc. nach Musterbuch, nach gegebenen und eigenen Entwürfen.

Grabgeländer, Grabmonumente aus Guß- und Schmiedeeisen, fertig angestrichen, lackirt und vergoldet.

Porzellan-Schilder mit eingebrannten Photographien u. Inschriften.

Figuren, Büsten, Vasen für Gräber, Gebäude und Gärten ꝛc. aus Marmor, Terracotta, Elfenbeinmasse, Gips, weißem Bisquit-Porzellan, Thon ꝛc.

Photographien. Nach einer kleinen Photographie werden lebensgroße Bilder naturgetreu angefertigt (Kreidemalerei).



Gemüse- und Blumenpflanzen,

geschmackvolle

Bouquets, Kränze etc.

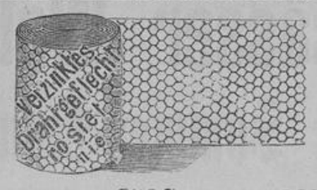
empfiehlt

Anton Ludes,
Kunst- und Handelsgärtner,
Frankfurterstraße 1074/1.

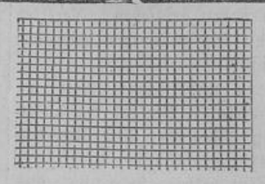
Damenkleiderstoffe!

Stets alle Neuheiten in reicher Auswahl.

Siegen. **Joh. Ph. Schuss.**







Eisen-, Messing- und verzinkte Drahtgewebe, Geflechte, Stachel- und Einfriedigungsdrähte

sowie runde Siebe mit Holzrand

hält stets auf Lager

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 4344.

Nur Spezialität!



Erste und einzige Siegener Herdfabrik

Franz Kersting, Siegen

liefert als Spezialität:

Tafel- resp. Spar-Kochheerde

in allen Größen, allen Farben und in jeder Preislage, in einfachster bis feinster Ausstattung unter weitgehendster Garantie. Hierbei sei besonders hervorgehoben, daß ich die Fabrikation seit Jahren nur als **Specialität** betreibe, auf die Anfertigung der Tafelheerde, sowohl bezüglich der **Solidität** u. **Eleganz,** als auch bezüglich der **Leistungsfähigkeit** die größte Sorgfalt anwende, jede gewünschte Abänderung der Einrichtung ꝛc. treffe und in Folge meiner langjährigen Erfahrung, sowie dadurch daß ich die Tafelheerde **selbst fabrizire,** in der Lage bin, eine **solidere, dauerhaftere** und **billigere** Waare als jeder **Händler, sei er auch noch so bedeutend,** liefern zu können.

Durch günstige Abschlüsse im Bezug der Rohmaterialien bin ich außerdem in den Stand gesetzt, die Preise der Tafelheerde von heute ab ermäßigen zu können; Musterbücher nebst Preiskourant sowie Musterfließen stehen jederzeit zu Diensten. Auf Wunsch werden Tafelheerde auch zur **Probe** geliefert und jeder etwa nicht konvenirender Heerd **ohne Weiteres** zurückgenommen.

Nur Spezialität! Nur Spezialität!

Neuheiten

in

Frühjahrsmänteln, Umhängen, Jacketts, Staub- u. Kindermänteln

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Ferner empfehlen unser reichhaltiges Lager in

Kleider- und Mäntelstoffen

Blousen und fertigen Costümen.

D. & M. Spickermann, Markt 45.

Elegante Anfertigung nach Maaß unter Garantie für gutes Sitzen.

A. NEUSSELL,

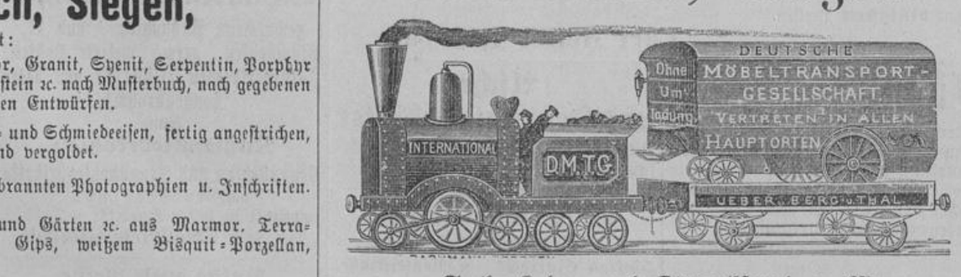
Wäsche- u. Aussteuergeschäft

empfiehlt:

Betten, Bett-, Schlaf- und Steppdecken, Federleinen, Barchent, Bettfedern und Daunen.

Fertige Betten, auch für Kinder, stets aufgestellt.

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Ladung ab **Frankfurt a. M.**
" " " **Würzburg,**
" " " **Eisenach,**
" " " **Duisburg.**
Suche Ladung nach **Eschweiler.**

Ruhmeshallen-Loose . .	à 1 M.	**Werler Koch- u. Buttersalz,**
Stettiner Pferde-Loose .	à 1 M.	**Werler Viehsalz,**
Hannoversche Loose . .	à 1 M.	
empfiehlt **M. Lück.**		empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Kgl. Preuß. Klassenlotterie.

Die Erneuerungsloose **4.** Klasse 188. Lotterie bitte ich bis spätestens den **2. Mai cr., Abends 6 Uhr,** bei mir abzuholen.

Siegen. **G. Klingspor,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.



Strohhüte

empfiehlt billig **M. Lück.**

Dampfkessel-Revisionsbücher,

sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt

die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Siegen, Band 46, Blatt 40, auf den Namen der Eheleute Anstreichermeister Johann gen. Jean Hilger und Catharina geb. Klaas, verw. Binder in Siegen eingetragenen Grundstücke:

Fl. A 1220 und 1221 der Steuergemeinde Siegen nebst aufstehenden Gebäulichkeiten

am 19. Juni 1893, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle im alten Gerichtsgebäude auf dem Pfuhl versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit einer Fläche von 0,0,48 Hektar zur Grundsteuer. mit 300 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abth. VII eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

21. Juni 1893, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 11. April 1893.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers und Wirths Eberhard Koch zu Siegen wird zur Beschlußfassung über Veräußerung von Immobilien eine Gläubigerversammlung auf den

8. Mai 1893, Vorm. 10 Uhr,

im alten Gerichtsgebäude auf dem Pfuhl angesetzt.

Siegen, den 21. April 1893.

Königliches Amtsgericht.

Jagdverpachtung.

Samstag den 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr, soll die auf den 24. Mai pachtlos werdende Jagd in der Gemarkung Anzhausen bei Wirth Bender auf 6 Jahre neu verpachtet werden, wozu einladet

Anzhausen, den 25. April 1893.

Der Gemeindevorsteher.
Reichmann.

Ev. Gesellen-Verein.

Sonntag den 30. April,
Abends 8 Uhr:

Unterhaltungs-Abend.

(Fragekasten).

Der Vorstand.

Siegener

Schützenverein.

Freitag 12. Mai 1893,
Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Carl Rödig, Marburgerstraße.

Tages-Ordnung:

Verlegung des Königsschießen auf Samstag Nachmittag.

Der Vorstand.

Armen-Unterstützungsverein.

Dienstag den **2. Mai c.,** Abends **8 Uhr pünktlich,** findet

Vorstands-Sitzung

im Vereinslokal bei Herrn Friedrich Klaas, Untere Kölnerstr., statt, wozu ergebenst einladet

Siegen, 28. April 1893.

Der Vorsitzende.
Knops.

Der Verein der **Bücherfreunde**

liefert seinen Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke (keine Uebersetzungen): Romane, Novellen, allgemeinverständl.-wissenschaftl. Litteratur, zus. mindestens 150 Druckbogen stark, für vierteljährlich M. 3.75; für gebundene Bände M. 4.50. Satzungen und ausführl. Prospekte durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle

Verlagsbuchhandlung

Schall & Grund, Berlin W
Kurfürstenstraße 128.

Frühe Rosenkartoffeln,

Magnum bonum, Engländer (Westerwälder), nur beste Pflanz- und Speisewaare empfiehlt im Groß- und Klein-Verkauf **Friedr. Gimbel.**

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.